

Ein elektronischer Medikationsplan im Kontext des ePatientendossiers

## Im Zentrum muss der Patient stehen

An der traditionellen und hervorragend besuchten Tagung eMedikation an der Berner Fachhochschule Biel präsentierte Silvio Frey, Head of Marketing & Sales E-Health der Schweizerischen Post, wie die Post Menschen und Gesundheit vernetzt und wie das mit vivates auf digitale Weise geschieht. «Bei aller Technik jedoch», so Frey, «muss immer der Nutzen des Patienten und seines Versorgungsnetzwerks im Zentrum des Interesses stehen.»

vivates, die E-Health Plattform der Schweizerischen Post ist die Vernetzungsinfrastruktur für den Transport digitaler Dokumente als «trusted» Intermediär. vivates bietet eine sichere Identifizierung und Authentifizierung und sorgt für die Vernetzung und Kollaboration der Akteure im Gesundheitswesen. Zur Zeit sind die Spezialisten der Post mit sechs Projekten aktiv: In den Kantonsspitalern Aarau und Baden geht es dabei um die elektronische Zuweisung, im Kanton Genf bewähren sich seit Längerem das elektronische Patientendossier «MonDossierMedical» und der Behandlungsplan, in St. Gallen wird am KTI-Projekt Überweisung gearbeitet, im Tessin im Rahmen des reTIsan am Onkologie-Dossier, in

der Waadt sind es Berichtstransfer und Medikation und im Kanton Zürich schliesslich stehen eSUK bzw. das kantonale Schülerdossier auf dem Programm.

### Ist ein elektronischer Medikationsplan ein E-Health Use Case?

An der Bieler Tagung fokussierte sich das Interesse auf die Medikation. «Ist dies aber auch ein Use Case im Rahmen von eHealth Schweiz? Und ist es dann noch im Kontext des elektronischen Patientendossiers (ePD nach EPDG und Definition von eHealth Suisse) zu sehen?» fragt Silvio Frey.

Innerhalb der E-Health-Plattform vivates stellt die Medikation eines von fünf Service Modulen dar. Die anderen vier sind Zuweisung, Patientendossier, Berichtstransfer und Behandlungsplan. Das Herzstück bildet dabei das Patientendossier. «Alle Module bilden jeweils einen spezifischen Anwendungsfall im Kontext von E-Health ab. Der Nukleus bildet eine IHE Affinity Domain, welche die zukünftigen EPDG Gemeinschaften beim Aufbau und der Abwicklung des Austauschs elektronischer, medizinischer Gesundheitsdaten unterstützt. Dabei ist vivates die einzige E-Health Plattform der Schweiz, welche aus einer Hand eine jeweils 100%ige Konformität bezüglich IHE, eHealth Suisse und

vivates Medikation: Zuverlässige Medikation dank klarer Rezepte





Silvio Frey, Head of Marketing & Sales E-Health, Schweizerische Post

der Anforderungen des EPDG erfüllt», unterstrich Frey.

### vivates Medikation – ein sicheres Rezept

Für die beteiligten Akteure in der Behandlungskette bzw. für das entsprechende Versorgungsnetzwerk (Health Ecosystem), wie die behandelnden Ärzte, Spitäler, Pflegedienste und Apotheker ist das Service Modul Medikation ein effizientes Kollaborationswerkzeug, das einen Überblick über die Gesamtmedikation eines Patienten ermöglicht und dabei hilft, Medikamente schnell, sicher und fehlerfrei zu verordnen und abzugeben.

Das Modul gewährleistet eine zuverlässige Medikation dank klarer Rezepte. Die Vorteile für die User sind vielfältig:

- Automatische Prüffunktionen für Interaktionen
- Komplette Medikationsübersicht über bisherige und aktuelle
- Medikamentenabgaben
- wesentlich einfachere Konsolidierung bei Spitaleintritt und -austritt
- Standardisierte Schnittstelle für Primärsysteme
- Dokumentationsmöglichkeit, wobei beispielsweise die Verträglichkeit festgehalten werden kann
- Einwandfrei leserlich verfasste Rezepte, weil elektronisch erstellt
- Verringerter Abklärungsbedarf dank Gesamtmedikation
- Schnelles Entdecken von Mehrfachverordnungen
- Vereinfachtes Zusammenstellen von Medikamentenboxen
- Erhöhte Sicherheit durch Reduktion von Fehlmedikationen
- Übersichtlicheres Einnahmeschema

Das Service Modul Medikation wurde bereits weiter entwickelt. Umfasste die anfängliche Version die Funktionen Medikation, Verschreibung, Portal-Support und ePrescription inklusive MedRx Interface zur Ofac, beinhaltet das Modul Medikation heute zusätzlich die Dispensation, das CDA CH Document-Format, einen Portal- und Web Services-Support sowie verschiedene funktionale Verbesserungen, die aus dem regen Erfahrungsaustausch mit den Kunden entstanden sind. Eines dieser Add-ons ist beispielsweise die Einbindung des Primärsystems Rockethealth, einer äusserst bedienungsfreundlichen Tablet-Lösung für freipraktizierende Ärzte, mit der diese sehr effizient im Bereich von Anamnese, Diagnose, Patientendossier, Berichten und Zuweisungen ins Spital arbeiten können. Rockethealth wird über die Internet Cloud der HINT AG angebunden und stellt das Frontend für die Integration der niedergelassenen Ärzteschaft als besonders bedeutende Leistungserbringer in die Behandlungskette dar.

### Rationell und nutzenstiftend vernetzen

Eines sei beim Vernetzen der Akteure sehr wichtig, betonte Silvio Frey in Biel: «Ein elektronisches Patientendossier ist noch keine Vernetzungsplattform, sondern erst einmal eine passive Datensinke. Zur Vernetzung mit den speisenden Datenquellen – den Primärsystemen der Leistungserbringer. Nötig dazu ist eine IHE Affinity Domain mit entsprechenden, gesicherten Back-end Services als Basisinfrastruktur für das elektronische Patientendossier, welche die Anforderungen des Bundesgesetzes wie auch des Koordinationsorgans eHealth Suisse erfüllt. Daher ist eine elektronische Medikationslösung als Werkzeug der integrierten Versorgung nur dann sinnvoll, wenn diese auf einer solchen IHE Affinity Domain basiert. Darauf können kantonale Trägerschaften oder EPDG Gemeinschaften aufbauen, die zusammen mit den kantonalen Gesundheitsämtern eine Versorgungskette für die Kollaboration integrierter Leistungserbringer aufbauen. In einem nächsten Schritt wird es nun konkret darum gehen, ein optimales Geschäftsmodell für eine fortschrittliche Medikationslösung zu entwickeln, in das die Leistungserbringer, die Behörden und auch die Krankenversicherer integriert werden können.»

### Services im Interesse der Patienten

Mit den vivates Service Modulen wird die Vernetzung und Zusammenarbeit von Leistungserbringern optimiert. Die Medienbrüche werden weniger, die Datenübertragung wird schneller, der Datentransfer wird erleichtert und die Qua-

lität der integrierten Versorgung wird gesteigert. Das liegt zentral im Interesse der Patienten. Diese evolutionäre Entwicklung eines E-Health Ecosystems über die sukzessive Vernetzung der involvierten Akteure bzw. Leistungserbringer ist der Weg zum Erfolg. Dieses Vorgehen bildet die Grundlage für die Weiterentwicklung von vivates. Weitere Service Module, nach der Medikation z.B. auch Labor/Order Entry, rund um reale E-Health Anwendungsfälle mit dem elektronischen Patientendossier im Zentrum gestalten die Entwicklungsroadmap der E-Health Plattform der Post. Dazu wollten wir mehr Details wissen und fragten den Marktverantwortlichen, welches dabei die nächsten Ziele seien.

### Welche Akzente setzen Sie in Ihren Engagements in den sechs Kantonen, in denen Sie Projekte realisieren?

Silvio Frey: «Primär gilt es, die organisatorische und technische Vernetzung der Leistungserbringer bzw. die Anbindung von Datenquellen (Primärsystemen) als «Zulauf» zu der Datensinke ePD zu fördern. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist dabei das notwendige Change Management (Kommunikation, Partizipation, Transparenz.), das Involvement der zentralen Stakeholder.»

### Zurück zum Leitmotiv, dass die Versicherten und Patienten im Zentrum von vivates stehen. Welche Aspekte würden Sie dabei als die wichtigsten bezeichnen?

Silvio Frey: «Die Motivation der zukünftigen Nutzung des elektronischen Patientendossiers durch den Bürger stellt «das Management seiner persönlichen Gesundheit» dar. Wenn er bemerkt, dass sich durch den Einsatz des elektronischen Patientendossiers seine Behandlungsqualität steigert, wird er es lebenslang nutzen.»

### Vor Kurzem präsentierte die Post im Rahmen einer Medienkonferenz die neusten Entwicklungen des E-Health-Angebots der Post (wir berichten in dieser «clinicum»-Ausgabe darüber). – Was bedeutet diese Ankündigung für Ihre weiteren Aktivitäten?

Silvio Frey: «Die Post hat entschieden, diesen Weg langfristig, konsequent und nachhaltig zu gehen. Wir wollen unsere Rolle als führende Anbieterin von E-Health Services in der Schweiz beibehalten und weiter stärken. Angesichts der fortschreitenden Digitalisierung wollen wir die Post als Drehscheibe zwischen physischer und digitaler Welt stärken und ausbauen.»

Text und Interview: Dr. Hans Balmer